

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal	Apostelamt Juda Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus	Nachdruck verboten !
----------------------------	--	----------------------

DES MENSCHEN WILLE IST SEIN HIMMELREICH!?

Liebe Geschwister und liebe Leser der Wahrheitskunde, ich bin ein Apostel in Ruhe und werde auch so angesprochen. Das hat seine Richtigkeit, denn ich habe keine Befugnisse mehr, einen Stamm zu leiten. Es wäre auch vom körperlichen Kraftpotential her nicht möglich, die Aktivitäten (Gottesdienste, Geschwisterstunden, Ämterstunden, Apostelversammlungen...) zu erfüllen, nicht möglich.

Das Alter hinterlässt bei jedem Menschen Spuren. Unser Glaube besagt: „Gott ist das LEBEN und das LEBEN ist BEWEGUNG.“

Die Gaben des heiligen Geistes sind stets spürbar und regen auch mich immer wieder zum Nachdenken an und zum Hineindenken in das göttliche Reich.

Von Zeit zu Zeit ermutigt mich unser Apostelhelfer in Juda zum Schreiben einer Wahrheitskunde und so habe ich mich für diese Überschrift entschieden. Es ist mir nicht bekannt, von wem dieser Ausspruch stammt. Doch er geht mir schon lange durch den Kopf und braucht nicht ein Ausrufezeichen, sondern ein Fragezeichen.

Der Wille des Menschen ist ein Bestandteil des Charakters. Der Mensch kann willensstark, willensschwach oder willenlos sein. Schon gleich nach der Geburt zeigt der Säugling mit leisen oder auch lautstarken Tönen seinen Willen, den ihm die Schöpfung zugedacht hat. Später lernt das Kind, seinen Willen in Worte zu kleiden und kund zu tun. So ist der Lauf der Entwicklung im Leben. Inwieweit der Mensch mit seinem Willen wohl im Himmelreich endet? Ja, das hängt von der Art des Willens ab!

GEBRAUCHEN oder MISSBRAUCHEN wir unseren Willen? Wurde der Wille Gottes mit einbezogen, um durch das Tor zu unserem himmlischen Vater zu gelangen? Was ist nun der Wille Gottes? Oft hören wir in unserem Inneren eine leise Stimme. Sie will mit uns Zwiesprache führen. Hören wir immer darauf oder überhören wir sie? Im Nachhinein sagen wir: „Ach, hätte ich doch auf meine innere Stimme gehört! Wäre ich folgsam gewesen, wäre mir dieser oder jener Schaden erspart geblieben.“ Der Mensch stellt Anforderungen. Er will das Leben auf seine Art genießen, er möchte einfach nur sorglos sein und dem Leben die angenehmsten Seiten abgewinnen. Er sucht nach materiellen Vorteilen, nach Macht und Reichtum. Oft hat er nur sein eigenes ICH im Blickfeld. Neulich hörte ich von Menschen die Feststellung: „Das Leben ist ungerecht.“ Aber im Gesetz des Lebens gibt es keine Ungerechtigkeiten. Wie wunderbar und unfehlbar ist doch die Schöpferkraft des Lebens, die sich nicht immer bis ins letzte Detail vom Menschen ergründen lässt. Wir kennen dieses Bibelwort: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege.“ Schon Mose hat in der damaligen Zeit die Menschen mit seinen ZEHN GEBOTEN auf den Willen Gottes hinführen wollen. Im Kapitel 20 – 2. Mose heißt es: „...aber denen, die mich lieben und meine Gebote halten, tue ich wohl bis ins tausende Glied.“ Positives geht

nicht verloren! Aber auch das Negative, was durch Menschen als sogenannte Sünde in die Welt gekommen ist, kann durch Menschen getilgt werden. Das Apostelamt Juda ist nicht nur eine Glaubensgemeinschaft, sondern auch ein Erlösungswerk für die Gegenwart. Unsere Geschlechterreihe ist ebenfalls durch die Versiegelung in diese Erlösung einbezogen. Jeder Mensch in Juda ist auserwählt, ein Erlöser zu sein.

Seit dem 2. Mai 1902 gab es in unserer Gemeinschaft immer willensstarke und charakterfeste Menschen, die unter einer Verheißung ihre Bestimmung erkannten, annahmen und erfüllten. Ständig bemühten sie sich, den Willen Gottes zu erkennen und ihn uns nahe zu bringen. Ich möchte noch einmal auf ein Beispiel hinweisen, wie der Wille Gottes wirken kann. Am 18. August 1918 kam Julius Fischer mit 12 Aposteln zusammen und er sagte: „Ich will, dass dieses Morden ein Ende hat und dass die Meinen hier herauskommen.“ Zurückgekehrte Soldaten, die von diesem Geschehen gewusst haben, berichteten viel später Adolf Tschach, dass bald darauf ein Stillstand des Vormarsches der Deutschen in Frankreich zu spüren war. Ist das Geschehen ein zufälliges Zusammentreffen von Umständen oder eine Fantasterei? Wir glauben fest daran, dass dort der WILLE GOTTES durch Menschen wirksam wurde. In unserer Gemeinschaft wird immer wieder vom Gott im Fleische gesprochen. Paulus sagte einst: „Wer Gott im Fleische nicht bekennt, hat keinen Teil an der ewigen Seligkeit.“ Der Geist Gottes soll in die Seelen der Menschen eindringen und durch ihre Sprache verständlich werden. Mit der Wiederkunft des Vatergeistes als Tröster der Wahrheit ist auch unser geistiges Verständnis in ein neues Licht gerückt worden. Wir betrachten Zusammenhänge tiefgründiger und erkennen im gesprochenen und geschriebenen Wort den geistig-göttlichen Gehalt und die Werte für die Gegenwart. In der Broschüre „100 Jahre Apostelamt Juda“ hat Apostel in Juda das auf S. 200 so formuliert: „Das Wort Gottes ist immer ein Schöpfungswort. Es schafft, was es sagt. Es besteht deshalb nicht nur aus Buchstaben, sondern aus Geist und Wahrheit.“ Aus meiner Erkenntnis heraus möchte ich hinzufügen, dass die Möglichkeit besteht, den sogenannten toten Buchstaben mit Leben auszufüllen.

Nun möchte ich noch eine Frage stellen: KANN DER MENSCH AUCH GOTT SEIN?

Nein, hier gibt es eine Grenze! Denn in der Dreieinigkeit von Vater, Sohn und heiligem Geist gehört zum MENSCH eindeutig die Bestimmung als SOHN.

In unserer Gemeinschaft wollen wir in Harmonie die göttliche Übereinstimmung ausleben, immer wieder unter dem Motto: „Herr, dein Wille geschehe!“

Vor Gott sind alle Menschen gleich, keiner soll auf den anderen Druck ausüben oder ihm seinen Willen aufzwingen. Das Zusammenleben geschieht auf freiwilliger Basis. Bestimmte Aufgaben werden als Gottes Auftrag betrachtet, keinesfalls als Befehl. Jeder kann sich freiwillig einbringen im LIEBEN, DIENEN UND VERTRAUEN.

Apostelamt Juda, Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus – dieser Name wurde von Julius Fischer angeregt und im Januar 1923 in das Vereinsregister eingetragen. Immer wieder erregte dieser Name die Aufmerksamkeit des jeweiligen Machthabers und sie sahen eine Gefahr in der Existenz unserer Gemeinschaft. Einmal wurde Adolf Tschach von den DDR-Machthabern gefragt, was er vom wissenschaftlichen Sozialismus hält. Seine Antwort: „Zuerst kommt der IHRE, dann der UNSERE.“ Was übrig geblieben ist, haben wir erlebt. Die göttlichen Offenbarungen und die innere seelische Zufriedenheit erreichen wir nur, wenn wir ständig die Verbindung zum himmlischen Vater suchen. Was ist meine Bestimmung als Mensch? Ich lebe auf Erden, um Gott zu erkennen, zu lieben, zu dienen und zu vertrauen. Mensch, erkenne DICH selbst und DU wirst GOTT schauen! Suchen wir immer wieder die Quelle im ewigen Geist der Schöpfung, der über Jahrtausende wirkt und sich DURCH Menschen – FÜR Menschen äußert. In der Übereinstimmung der Menschen mit ihren Seelen öffnet sich das unendliche Himmelreich. Im Gegensatz zum materiellen Leben werde ich hier viele „Sternstunden“ erleben, die Harmonie verspüren und einen paradiesischen Zustand empfinden. Jeder Mensch sollte begreifen, dass er von diesem Lebensgesetz abstammt und dass ein Quentchen dieser Lebenskraft in ihm vorhanden ist. Alle Menschen sind vom Vaterleben gezeugt und so sind wir Bruder und Schwester und sollten uns auch als solche betrachten und verhalten. Einen besonderen Dank möchte ich an dieser Stelle all

unseren Schwestern aussprechen, die als Diakonissin an der Seite der Gottesknechte ihren Beitrag leisten. Mit ihrer oft sanften und liebevollen Art können sie auf seelsorgerischem Gebiet ausgleichend wirken und Brücken bauen von Bruder zu Schwester bzw. von Mensch zu Mensch. Erinnern wir uns an Muttchen Tschach und Schwester Liesel Matschenz! Ganz im Verborgenen, bescheiden und zurückhaltend, aber mit der LIEBE IM HERZEN haben sie ihre göttlichen Gaben eingesetzt, um immer wieder mit Menschen durch das Tor zum himmlischen Vater zu gelangen.

Mein Aufruf möge wie eine Himmelsfanfare alle Geschwister erreichen: „Lasst uns vom Himmelreich Besitz ergreifen und uns selbst dadurch etwas GUTES tun!“

So haben wir ein reines Gewissen und das ist das beste Ruhekitzen. Fritz Lindner, der Älteste aus Dresden, war neulich mit seiner Schwester Margot bei uns in Chemnitz zu Besuch. Zum Gottesdienst hat er etwas Wunderbares zum Ausdruck gebracht: „GOTT ist die Großmacht guten Geistes.“ Davon möge unser Leben geprägt sein!

Durch Juda in seiner Meisterschaft von heute - Amen

In göttlicher Verbundenheit verbleibe ich

als Euer Bruder und Apostel i. R.

Heinz Mauersberger